

Erfahrungsbericht

Praktikum Dublin

„Andere Länder, andere Sitten“ ist sicherlich eine Phrase, die wir alle schon einmal gehört haben. Umso interessanter ist es, tatsächlich einmal in andere Länder und andere Sitten einzutauchen und zwar nicht nur als Tourist in einem Urlaub, sondern im alltäglichen Lebens. Warum also nicht die Freiheit nutzen, die uns die Europäische Union bietet und einfach mal das Leben in einem anderen Land ausprobieren?

Ich habe meinen Sommer in der wunderschönen Hauptstadt Irlands, Dublin, verbracht. Von Anfang April bis Ende August habe ich dort gelebt und gearbeitet, neue Menschen kennengelernt und viel über mich und meine Gewohnheiten gelernt.

Jeder Schritt in eine neue Richtung ist erst einmal eine Überwindung, da nicht nur die Bereitschaft sich für etwas Neues zu Öffnen notwendig ist, sondern auch der Mut Bekanntes zu vermissen. Nach meiner Zeit in Dublin kann ich nur sagen, dass sich der aufgebrauchte Mut und die anfänglichen Sorgen vor dem Zurücklassen des Alten und dem unbekannten Neuen sich mehr als gelohnt haben.

Mein Aufenthalt in Dublin lässt sich in zwei Abschnitte unterteilen. Die ersten beiden Monate habe ich in einer Sprachschule verbracht und die letzten drei als Praktikantin in einer irischen Anwaltskanzlei.

Durch meine Zeit in der Sprachschule habe ich nicht nur meine Sprachkenntnisse aufgefrischt, sondern auch viele junge Menschen kennengelernt, die, wie ich, in ein fremdes Land gekommen sind und sich ein soziales Leben aufbauen möchten. In dieser Zeit habe ich viele wundervolle Menschen aus den verschiedensten Ländern kennengelernt, mit denen ich in meiner Zeit in Dublin viele Erinnerungen schaffen durfte.

Anfang Juni habe ich dann mit meinem Praktikum in der Anwaltskanzlei begonnen. Ab diesem Zeitraum habe ich dann auch die Unterstützung durch das Erasmus+ Programm erhalten. Diese ist bei den hohen Lebenshaltungskosten in Irland bei weitem nicht ausreichend, aber ein schöner Zuschuss.

Den Praktikumsplatz in der Anwaltskanzlei habe ich durch eine Vermittlungsagentur (studentsabroad) gefunden. Studentsabroad hat Partner im gesamten europäischen Raum in den verschiedensten Bereichen, die Studierenden Praktika anbieten. Außerdem helfen sie, wenn gewünscht, bei der Wohnungssuche oder bieten eine Unterkunft in einer Gastfamilie an. Ich habe den Weg über die Vermittlungsagentur gewählt, da internationale Kanzleien, die Praktikumsplätze ausgeschrieben hatten, ein Certificate über die Kenntnisse in der Englischen Sprache vorausgesetzt haben (z.B. Cambridge Certificate), das ich bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht hatte und auch in der Kürze der Zeit nicht mehr erlangen konnte.

Die Anwaltskanzlei war eine kleinere Kanzlei mit zwei Anwälten und drei Mitarbeitern. Diese haben mich sehr herzlich empfangen.

Anfangs wurden mir kleinere Aufgaben übertragen, wie die Pflege der elektronischen Akte und der Papierakte. Erst war ich darüber etwas enttäuscht, hatte ja schließlich schon mein erstes Staatsexamen. Aber gerade im juristischen Bereich ist es natürlich schwierig ausländische Studenten von Anfang an fachlich einzusetzen, denn wir haben ein ganz anderes Recht und vor allem auch ein anderes Rechtssystem kennengelernt. Durch die Arbeit an den Akten habe ich einen Überblick über die Fälle, die Vorgehensweise und auch die juristische Sprache im Englischen bekommen. Dies half mir massiv ein Verständnis für die Arbeitsweise der Anwaltskanzlei zu entwickeln.

Nach ein paar Wochen habe ich dann meine ersten kleinen Fälle bekommen. Habe recherchiert, Schreiben aufgesetzt und mit den Gerichten gesprochen. Dies war natürlich eine

Herausforderung, fremde Sprache, fremdes Recht und immer der eigene Anspruch ein korrektes Ergebnis abzuliefern. Dabei wurde mir aber auch klar, ich bin hier um zu lernen. Und dies war auch der einzige Anspruch, den das Team der Kanzlei an mich hatte. Fehler durften gemacht werden und auch für Fragen wurde sich umgehend Zeit genommen. Insgesamt habe ich nie den Eindruck erhalten, dass ich eine zusätzliche Belastung sei, sondern im Gegenteil ein Teil des Teams. Ich wurde in Kanzleiaktivitäten und die täglichen Gespräche integriert. Durch die viele Zeit, die ich in der Kanzlei verbracht habe, durfte ich nicht nur die Arbeitsweise eines irischen Anwalts kennenlernen, sondern, was für mich noch viel interessanter war, Menschen kennenlernen, die ihr Leben lang in Dublin wohnen. Wir konnten uns über Sitten, über Gewohnheiten und über unterschiedliche Handhabungen von beispielsweise Grundstücksverkäufen austauschen, aber auch über meine sprachlichen Missverständnisse schmunzeln. Beispielsweise begrüßen sich die Iren mit „Hello! How are you?“, worauf ich immer eine ausführliche Antwort gegeben haben, weil ich dies von meinem früheren Arbeitsverhältnis so gewohnt war, bis mich eine Kollegin darauf aufmerksam gemacht hat, dass es in Irland nur eine Floskel ist, die nicht wirklich beantwortet wird, vielmehr wird erneut nachgefragt, wenn sich der Gegenüber tatsächlich für das Wohlbefinden interessiert.

Durch das Praktikum habe ich also einen Teil des irischen Lebens kennengelernt, den ich durch die Sprachschule nie kennengelernt hätte, nämlich die Gewohnheiten der Einheimischen. Denn übrigen Schüler in der Sprachschule kamen aus Lateinamerika, Asien oder anderen Teilen der Europas, aber natürlich nicht aus Irland. Für mich war das kennenlernen der irischen Gewohnheiten der schönste Part am Praktikum, da dies ein Kennenlernen des anderen Landes ist, welches in diesem Maße durch einen bloßen Urlaub nie erreicht werden könnte.

Ich bin sehr froh diesen Schritt aus meiner Comfort-Zone gemacht zu haben und mich auf ein neues und anderes Leben eingelassen zu haben, auch wenn dies nur für eine beschränkte Zeit war. Ich habe nicht nur Freundschaften für mein Leben geschlossen, sondern auch wahnsinnig viel über mich selber und meine Fähigkeiten kennengelernt, was ich vielleicht sonst nicht entdeckt hätte. Jedem, der die Möglichkeit hat ein paar Monate in einem anderen Land oder einer anderen Stadt zu leben, kann ich nur wärmstens empfehlen diese Chance zu nutzen, auch wenn es anfangs etwas beängstigend erscheint.